



Foto: Prof. Dr. Hans-Dieter Plannenstiel

Unter anderem verläuft durch die Löcher ein Nerv, der Berührungsreize weiterleitet.

Bei unserem Schalenwild finden sich zwischen den Augenhöhlen auffällige Löcher im Schädel (rote Pfeile). Eine solche Öffnung wird als Foramen supraorbitale – übersetzt etwa Überaugenhöhlenloch – bezeichnet. Bei Wiederkäuern und Schweinen lie-

gen diese Öffnungen aber eher zwischen Augenhöhle (*Orbita*) und Nasenbein. Oft sind sie doppelt oder sogar dreifach ausgebildet.

Bei Schweinen gibt es von der Öffnung ausgehend eine Rinne, die man *Sulcus supraorbitalis* nennt. Im Schädel gibt es zur Augenhöhle hin einen knöchernen Kanal, der als *Canalis supraorbitalis* bezeichnet wird. Fleischfreser haben dieses Loch mit dem Kanal und der Rinne nicht. Durch dieses Loch tritt ein somato-

sensibler Nerv, also ein Nerv, der etwa Informationen über Berührungsreize im Bereich der Stirn und des oberen Augenlids an das Gehirn weiterleitet. Dieser Nerv (*Nervus supraorbitalis*) ist ein Ast des Augapfelnerve (*Nervus ophthalmicus*), der seinerseits einer der Hauptäste des fünften Gehirnnervs (*Nervus trigeminus*) darstellt. Außerdem ziehen durch diese Löcher jeweils eine Arterie und eine Vene (*Arteria/Vena supraorbitalis*).

haben auch Sie Fragen zur Wildbiologie, Veterinärmedizin oder einfach eine räuberhafte Entdeckung im Revier gemacht? Dann senden Sie diese bei uns ein. Prof. Dr. Plannenstiel hat Antworten: Redaktion WILD UND HUND, Stichwort: „Frag den Prof.“, Postfach 13 63, 36373 Nassau, oder per E-Mail an auh@paulparey.de